

AH - Wandergruppe vom 26.7.96

3

26. Juli

0910 mit Kursschiff nach Diessenhofen (an 10.10)
Wanderung: Diessenhofen - Schaaen - Paradies (an ca 1215)

Leiter:

Quax

Tel. 061 -
261 78 80

1300 ME

Besuch der Eisenbibliothek
Restaurant Kreuz, Paradies
Langwiesen SBB ab 1548
Schaffhausen an 1554
Wanderzeit: 2 Std

Eine bergnützte Schar von 20 AHAH
besammelt sich an der Schiff-
lände. Nach einigen Komplikationen
fahren wir bei Kaffee und Fisch
Lippels Rhein anwärts, vorbei an
bekannten Orten, dem Widlinger
entlang zum Paradies, zum Sche-
ren; längs der dunklen Wälder
bis zum Katharinental. In Diessen-
hofen erwarten uns Blondel und
Pascha. In gemächlichem Marsch
wandern wir entlang dem Rhein
zum Paradies. Bei der köhler
empfangen uns Javari und Plato.
"A la minute" treffen wir im Kloster
Paradies vor der Eisenbibliothek
ein. 3/4 Stunden dauert die von
Franz Bonhing geleitete Führung.
Beeindruckt vor den grossartigen
bibliophilen Stücken streben wir
dem Restaurant "Kreuz" zu.

Der hat sich auch die letzte
Corona niedergelassen: Frank,
Kett, Riebli mit Freundin und
Chenffense sowie Fochel, Knittel
und Beuli.

Fisipel, Horag, Fit und Hürni
haben sich abgemeldet.

Schliesslich finden sich 37 Per-
sonen zum Mittagessen zu-
sammen. Ein herrliches Mahl
ohne Riebli jedoch mit Dessert
und Kaffee!

Piece de resistance ist die
Verabschiedung von Knittel,
dem die Fahrt von seinem
Wohnort Restan und das
Wandern zu beschwerlich ge-
worden ist.

Quax erinnert sich an Knittels
Antiquarvorlesung in Basel über
ein Thema der mittelalterlichen
deutschen Literatur. Diese Vorlesung
zeigt sich bereits dem 17-jährigen
Fuxen:

Zu Beginn der dreissiger Jahre betreten wir wieder grünes Land. Kurt Rub ^{1/10} Knittel übernimmt das Gärtneramt:

Hei! sei mir gegruesset, gartelin!
Wie stendestu langin leere!
Ich pflanz' nu frische bluemen drin
Als flizlicher gartenaere!

Knittel hielt sein Wort. Seine Beiträge «Goethe und Eckermann – ein gewichtiger Beitrag zum Goethejahr» oder «Wenn wir dermaleinst Philister sind» bezeugen dichterisches Empfinden und gehören zu den geistvollsten Werken dieser Epoche. Ein kleines Zeit- und Genrebildchen enthüllt der

„Abendschoppen im Paradies.“

Ist es Zufall oder Fügung,
dass wir Knittel hier in
unvergleichlich schönem Para-
dies beobachtet? In Hera-
metern hat damals der junge
Scaphusianer diesen Akt besungen:

Abendschoppen im Paradies

Wanderer! ziehst du am Abend des Mittwochs durchs Städtchen Schaffhausen,
Wanderst du ostwärts zum Lindli, verlassen stehet der Pfosten,
Dreiundvierzig mit Namen. Doch wanderst rüstig du weiter
Gegen Büsings Dorf, vorbei am gehässigen Zöllner,
Siehst du dann blinken im Spätlicht die paradiesischen Mauern,
Eil von der Strasse zum Rhein und drücke die klingende Schelle!
Jauchzen hörst du von drüben und singen und klingen, es blinken
Lustig blauweisse Mützen aus schattiger Wirtschaft des Gartens.
Frägst du, wer sind sie, die fröhlichen Zecher? so sei dir zur Antwort:
«Wahrlich, du stammest von weither, dass dich der Ruf nicht ereilet
Dieser Gesellen, zum Sange, zum Biere, zur Lieb nur geboren!
Nenn ihre Mutter Scaphusia, ruhmvolle Söhne erzog sie,
Wahrlich und diese da drüben, sie glauben sich auch nicht die Schlechtesten.

Etwas später schreibt ein gartens
gedicht, das an Rike erinnert und
einen Hauch von „Abschied“
enthält:

26.7.96

Stadtwärts zieht der volle Weidling,
Lichter funkeln nah und ferne,
Schweigend strömt der dunkle Rheinstrom,
Oben glänzen mild die Sterne.

Ruhig ist's im Boot geworden;
Einige werden stumm und nüchtern,
Andre werden still vom Rausche,
Irre von taumelnden Lichtern.

Einer wird zum Philosophen,
Einer denkt an seine Liesel,
Einer starrt auf seine Schuhe,
Doch am Ruder steht der Chisel.

Wär der Chisel nicht am Ruder,
Wohin führen wir im Bierzick?
Ach, verlassen stünde ewig
Lindli-Pfosten dreiundvierzig!

Quay bedauert diesen Abschied
Parti c'est mourir un peu, so
ist es in unserer Wandergruppe.
Jedesmal, wenn wir Knittels
Lieblingskantate singen, werden
wir an den alten Wanderkamerade
denken.

Plato stimmt an: „nach Süden
nun sich lenken...“

In Ehren Knittels an dieser Stelle
einen Trinkspruch:

Für Knittel

Für manche die Achillesferse
sind zweifelsohne Knittelverse.
Von acht, neun Silben vier zu heben
gelingt oft nur mit Saft der Reben
und durch die Gegenwart des Mannes,
von dem man sicher weiss -er kann es.

Er ist es wohl auch, welcher mittels
Geist war der Schöpfer eines Knittels,
er ist für mich und Euch, wen wundert's,
der Goethe unseres Jahrhunderts.

Es kommt nun - Knittel - das Valet.
Wir hoffen, dass es gut Dir geht.

26.7.96

Strick

7

Die Quote nimmt eher symbolischen
Charakter an, da Knittel die
Jahresanteile spendiert, Riebli aus
Anlass seines 77. Geburtstages in
2 Pagen und Javan namhafte
Beträge in die Kasse legen.
Quat ist zu faul, um über
Schiff-fahrt, Kaffee und
Lipfeli abzurechnen. Pascha
kommentiert: Wenn das so
weiter geht, kriegen wir noch
feld herans!
Eine kleine Gruppe trifft sich
im "Bühnen" in Langwiesau
um sich nach einem kühlen
Bier in kleinere Einheiten aufzu-
lösen.

Endlich auf unserem Schiff!

8



Retlich
+
Adonis



Chäc
Chägä

Adonis
Retlich



Kick
Schulia
Pank
Hary Strick



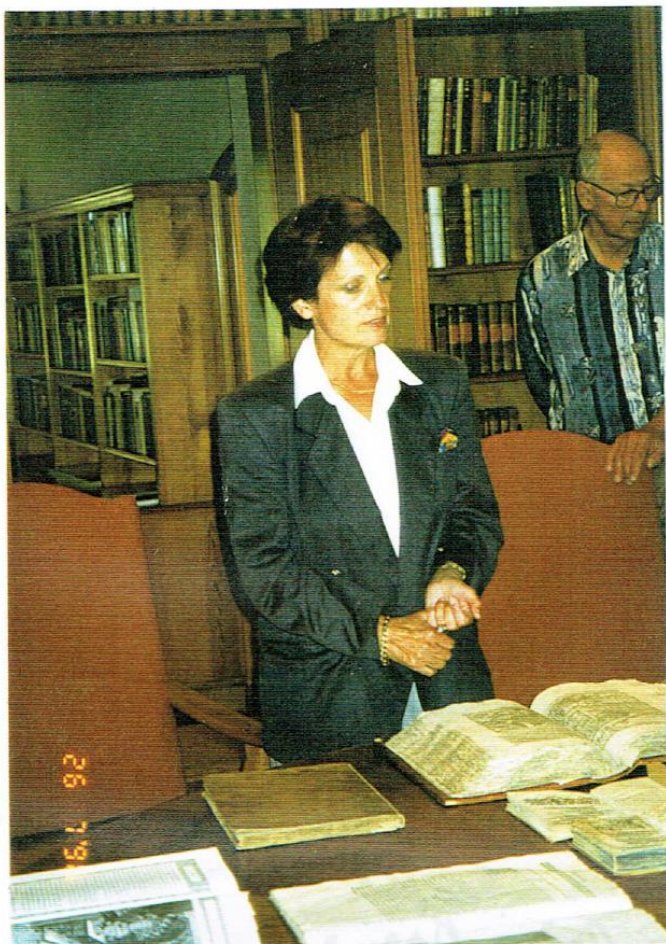
Schluck 9

Spaß

fran Bon heing in ihrer Eisenbiblio.
 Hekt Retlich Blondel Schluck Christel
 Kork Lucene Aelli Krenz



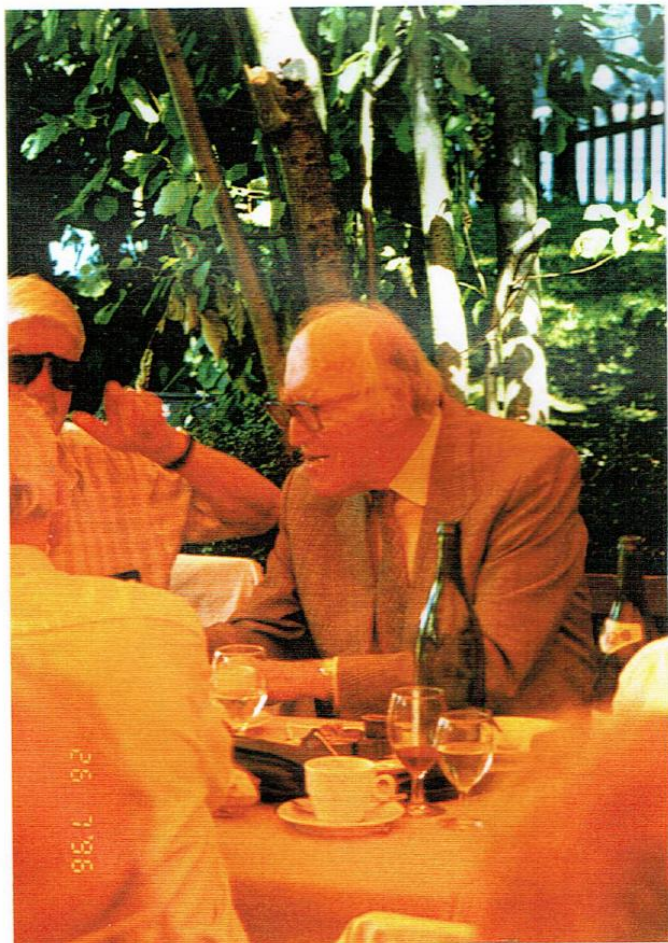
Männer, die aus ihrem Haaren
 herausgewachsen sind



10
Frau Annette
Bonheing hinter den
Schägen

Retlich

Zum Perceles unter dem rotstichigen
Sonnendach



Strecke und

Kmittel, von dem
wir Absicht
nehmen



Riebli und
 Freundin
 (da Chamfense)
 2 Tage vor
 dem am 77.
 Geburtstag



Kick
 Pong -
 Pong
 Forsch
 Spas



Pascha +
 Krenz Quick
 Adonis
 Herz 2 nicht
 erkennen Gare
 Individuen
 (Kettlich +
 Blondel)
 Schloch
 Chägli

Chris sel

Luca



Pascha +
Quia
Menz

Ne
Jockel
Kork
Berli

Knittel Strick

Strick Knittel



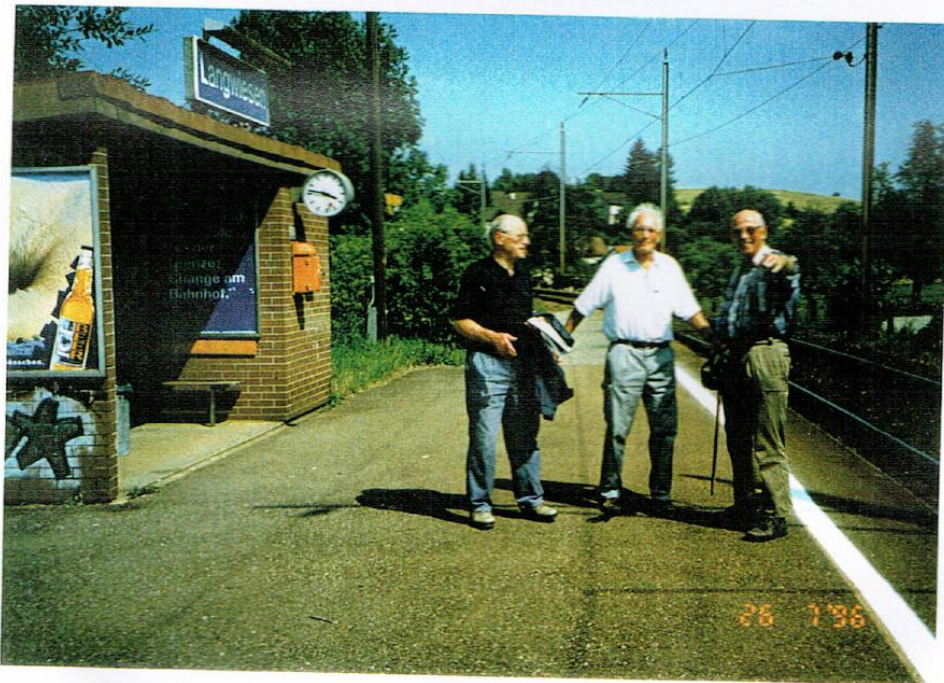
Riebeli

Nett



13
vom Turst ge-
quält erscheinen
noch
Brenz und Schluck
im Rest. Bahnhof
zu Langwiesau

Nach dem kühlen Bier: Warten
auf die Bahn



Schluck
Retlich
Brenz